

## BUCH DES MONATS JANUAR 2009

### Michael von Brück (Hg.): Religion. Segen oder Fluch der Menschheit?

Frankfurt/M.: Verlag der Weltreligionen (im Insel-Verlag)  
2008, 501 S.

Im vorliegenden Band hat der Münchener evangelische Theologe Michael von Brück 24 GeisteswissenschaftlerInnen verschiedener Religionen versammelt, die sich über die Licht- und Schattenseiten von Religion in ihren jeweiligen Kontexten intensiv Gedanken machen und auf die Provokation des Buchtitels reagieren.



Ihre Klärungsversuche und ethischen Folgerungen, oft religionssoziologisch und religionsphänomenologisch untermauert, führen sie immer wieder auf die ambivalente Rolle von Religionen zurück – mit nicht zu unterschätzenden Realisierungsmöglichkeiten zum Guten wie zum Bösen. Dabei fällt auf, wie sich aus unterschiedlichen Zugangsweisen manchmal erwartete, aber auch unerwartete Konvergenzen ergeben, z.B.:

- § Der islamische Theologe Mehdi Razvi und der Rabbiner Alon Goshen-Gottstein sehen in der Religion ein Geschenk, das Abgrenzungen überwindet: Religion als Segensgeschenk Gottes. Dadurch entsteht eine innere Verbindung mit dem erweiterten Koranverständnis des Exegeten Ömer Özsoy
- § Die Publizistik-Professorin Johanna Haberer zögert nicht, Schattenseiten und Gefährdungen des Christentums offen zu legen und bietet damit eine Hintergrundfolie, auf der der Beitrag des Rahner-Schülers und Pastoraltheologen Paul M. Zulehner über den (notwendigen) Zusammenhang von Glaubensüberzeugung und Toleranz noch deutlicher hervortritt. Dies bestätigt der Psychotherapeut Wolf Büntig, indem er auf die (Wieder-)Freilegung menschlicher Potenziale aufmerksam macht.
- § Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog nimmt begriffliche Klärungsversuche vor und macht damit deutlich, was auch der islamische Richter Ahmad Natour aus Israel bestätigt, nämlich dass Reformen gerade in Krisensituationen nur auf der Grundlage der eigenen Tradition möglich sind.
- § Die Psychotherapeutin und Zen-Meisterin Pia Geiger, der in Taiwan lebende Zen-Meister Hsin Tao und der Neurowissenschaftler Ernst Pöppel sehen gemeinsame Strukturen auf dem Wege zur Erleuchtung des Geistes, die zu wahrer Erkenntnis und Identitätsfindung führen. Dies bestätigt der Psychoanalytiker Sadhir Kakar gewissermaßen beim Blick auf indische Transformationsprozesse und die religiösen Antworten darauf.
- § Anas Shakfeh, der Präsident der islamischen Glaubensgemeinschaft Österreichs, die Islamwissenschaftlerin Gudrun Krämer und der der alternative Nobelpreisträger (1995) und Promotor der weltweiten Bewegung „Engagierter Buddhismus“, Sulak Sivaraksa, finden aufgrund der Glaubensbasis soziale Kooperationen direkt geboten.
- § Der amerikanische Zen-Meister Richard Baker Roshi und der Theologe und Religionswissenschaftler Perry Schmidt-Leukel sind sich mit Forderungen zu Bewusstseinsbildung als Weltgestaltung nicht nur einig, sondern postulieren das Festhalten von universalisierbaren Normen.

Folgt man der Systematik des Buches, dann werden im **1. Teil** positive Wirkmöglichkeiten der Religionen wie deren Schattenseiten generell herausgestellt. Die AutorInnen machen durchgängig deutlich, dass Religion angesichts der geschichtlichen Entwicklungen niemals etwas Abgeschlossenes sein kann. Religiöse Verallgemeinerungen und Generalisierungen können sich vielmehr zu gefährlichem gesellschaftlichem Zündstoff entwickeln. Michael von Brück macht auf eine nachdenkenswert Facette vieler Religionen aufmerksam: „Das Fremde oder der Fremde erscheint in Mythen und Erzählungen sehr häufig als ambivalenter Gast, der unversehens anklopft und sich später als Gottheit offenbart“ (S. 143). Hier liegen Gefahr und Chance eng beisammen, wie weit von durch Religion Pluralisierung und Toleranz ermöglicht oder blockiert werden.

Im **2. Teil** wird das an den Weltreligionen Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus als grundlegend herausgearbeitete gewissermaßen dem Praxistext unterzogen, nämlich wie die konkreten Handlungsfelder aussehen, in denen der eigene Glaube überzeugend gelebt und dabei tolerant und sozial umgesetzt wird. Da Religion und Kultur aufs engste zusammengehören, muss Religion in all ihren Facetten gesellschaftlich befragt werden, und zwar im Blick auf die Säkularisierung fester religiöser Handlungsmuster zugunsten ihrer Pluralisierung, im Blick auf die Bedeutung der Religion im öffentlichen Raum – und das heißt dann auch im Sinne von Ästhetisierung (z.B. in der Kunst), aber auch durch Politisierung, also gerade im Verhältnis zum Staat. Der Grad der Offenheit einer Gesellschaft entscheidet auch über die Wirkungsfähigkeit und Wirkmächtigkeit von religiösen Elementen. Die AutorInnen sparen dabei keineswegs heikle Themen aus (z.B. im Islam die Dihad-Varianten, Ehrenmorde, Gleichberechtigung der Frau). Befreiungseffekte durch Religion(en) sind ebenso offenkundig wie Verstrickung in gesellschaftliche Konflikte. Angesichts der Vielfalt auch bei der Betrachtung der einzelnen Religionen eine wirkliche gemeinsame Basis über ein mögliches Weltethos hinaus zu formulieren, scheint eigentlich fast unmöglich, und doch gelingt dies, wie Michael von Brück betont: „Religionen dürfen nicht betrachtet werden als ‚abgeschlossene‘ Systeme. Sie entwickeln sich weiter, auch wenn institutionelle Interessen dies kaschieren oder gar zu verhindern trachten. ‚Demokratie‘, ‚Menschenrechte‘ usw. müssen allerdings aus den je eigenen kulturellen Grundlagen entwickelt werden, um breite Akzeptanz zu finden, d.h. sie dürfen nicht mit missionarischem Eifer von außen aufoktroiert werden“ (S. 475).

Wenn sich die einzelnen AutorInnen nun auf unterschiedlichem Wege angenähert haben, so haben sie von der Basis ihrer jeweiligen Religion deutlich machen können, dass es genügend Friedenskräfte in allen Religionen auf allen Kontinenten gibt und es nun darauf ankommt, diese Tendenzen zu stärken, damit die religiöse Traditionen miteinander zum Segenspotenzial und nicht zum Fluch gesellschaftlicher Krisen werden. Die gesellschaftliche Aufgabe eines umfassenden interreligiösen Dialogs lokal und global hat darum erst begonnen. Dieses Buch hilft, einige der gefährlichsten Stolpersteine aufzudecken und möglicherweise zu beseitigen.